Wie dás auch der weis Salomon
In seinen spruechen zaiget an,
Dardurch draurens vnd vngemachs
Das hercz verges, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 27 tag Februari.

162

311. Ein schwanck: Der neckisch schüester mit seim knecht.

EIn schüester sas im Payerlant
In der stat zv Larczhuet genant,
Der war ain rechter egelmayr,
Ey, gar ein vngesotner Pair. [Bl. 84']
All seine knechte, die er het,
Er gar neckisch vexiren thet
Mit gar selzamen posn vnd rencken,
Mit abghrieben, spotischen schwencken
Vnd stelt sich sam prechtig vnd herrisch,
Sam wer er stet drúncken vnd nerrisch.
Dar mit er ser vil knecht vertrieb,
Das kainer int leng pey im plieb.
Seiner weis wart ein schuechknecht in,
Hies Jeckl Pós pelcz, auch neckischer sin.
Der selbig lies sich zv im seczen
Vnd wolt sich mit dem schüester weczen
Herwider mit selczamen stúecken,
Ob er sein stolcze weis mocht drúecken.
War lang gewesen ein kriegsmon,
Vol schramen, gar ein wilder hon,
In ainem langen knebel part,
Ging da ganz druczig, wilder art.
Als man den knecht am súntag pracht
Von der herberg, da kam zv nacht

---

311. S 16, Bl. 84. A 4, 3, 82ª = Keller-Goetze 17, 349; dazu S. 535. Sieh Nr. 126. V. 81 hat Sachs aus gin geändert sas; 85 nach; 124 da] fehlt S; vor 151 Der Beschlúes.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211241453-0